

**INSIDER-
TOUR**



*Morgenstim-
mung: Im Vallée
de la Clerf
beginnt der
Tag im milden
Sonnenschein.*

Für viele Motorradfahrer in der Mitte und dem Westen Deutschlands ist es nach Luxemburg nur ein kurzer, aber durchaus lohnenswerter Sprung über die Grenze. Uli Böckmann (Text) und Rudolf Kuhl (Fotos) ließen sich von einem Insider »auf Spur« bringen.

IM WILDEN KLEIN-EUROPA



*Stauseebecken der Obersauer
– Lac de la Haute-Sûre – in der
Nähe von Esch-sur-Sûre: Weite
Teile des Landes werden von
diesem Gewässer mit Trink-
wasser und Strom versorgt.*



WO UND WARUM EIN HALT LOHNT

INSIDER-
INFOS

Esch-sur-Sûre: Der Standort unseres TF-Partnerhauses ist einer der idyllischsten Orte des Landes und liegt zudem inmitten des Naturparks Obersauer. Wer etwas mehr Zeit mitbringt und gerne wandert, sollte sich diesen Spot nicht entgehen lassen.

Wiltz: Wer mehr über die Geschichte des Bieres wissen will, sollte die alten Pferdeställe des Schlosses besuchen, in denen das Nationalmuseum der Braukunst untergebracht ist. Dort blickt man zurück auf die jahrtausendealte Geschichte der Bierherstellung und die Entwicklung der Braukunst in Luxemburg.

Clervaux (Clerf): Auch hier findet man im historischen Gemäuer des Schlosses reichlich Zerstreung. So zeigt eine interessante Ausstellung zahlreiche Modelle der Burgen Luxemburgs. Besonders empfehlenswert ist ein Besuch der Fotoausstellung »The Family of Man«, die ursprünglich für das Museum of Modern Art in New York konzipiert wurde. Diese größte Fotoausstellung aller Zeiten sollte vor sechzig Jahren das Verständnis zwischen den Menschen fördern und bereiste mit sensationellem Erfolg die ganze Welt, bevor sie ihren »Altersruhesitz« im Schloss Clervaux fand.

Pumpspeicherwerk Vianden: Wer Spaß an gigantischer Technik hat, sollte einen Stopp am größten Pumpspeicherwerk seiner Art in ganz Europa einplanen. Die imposante unterirdische Zentrale ist bei

freiem Eintritt täglich ab 10 Uhr begehbar, Führungen sind jedoch nur auf schriftliche Anfrage möglich: S.E.O. Centrale de Vianden, B.P. 2, L-9401 Vianden, Tel.: +352/849031-1.

Burg Vianden: Die mittelalterliche Befestigungsanlage ist eine der größten noch erhaltenen Burganlagen westlich des Rheins und zählt zu den bedeutendsten Baudenkmälern Europas. Besichtigung täglich ab 10 Uhr, Eintritt für Erwachsene 6 Euro. Man kann aus dem Tal auch mit dem einzigen Sessellift des Landes zur Burg hinauffahren (4,80 Euro hin und zurück). Der historische Stadtkern Viandens lohnt ebenfalls einen Besuch – einschließlich der sehr schönen Cafés direkt am Flussufer.

Echternach: Ein kleiner Abstecher von unserer Route führt in die schöne Innenstadt von Echternach mit historischem Marktplatz, Gerichtsgebäude, Basilika und Benediktinerabtei einschließlich Museum der Buchmalerei im Kellergewölbe.

Schiessentümpel: Dieser kleine, künstlich geschaffene Wasserfall mit drei Kaskaden wird überspannt von einer ohne Mörtel erbauten Steinbrücke, die wie auch der Wasserfall selbst von einem Maurermeister namens Prommenschenkel Mitte des 19. Jahrhunderts erbaut wurde. Sehr schön anzuschauen – allerdings auch ein in der Foto-Community überaus beliebtes Motiv und deshalb Anziehungspunkt für zahlreiche Hobby-Fotografen.

Achtet aufs Wild! Vor allem, wenn ihr morgens so früh losfahrt. Und abends natürlich auch.« – »Klar ...« Ich hatte ergeben genickt und im Stillen mit Genugtuung registriert, dass meine Liebste sich noch immer Sorgen um mich macht, wenn ich mit dem Bike losziehe. Vor Kurzem erst war sie selbst zum Wandern genau dort, wo Rudolf und ich uns jetzt eine Überdosis Kurven holen wollen. Deshalb weiß sie noch recht genau, dass in den tiefen Flusstälern des Ösling, die sich durch Heerscharen von Rotbuchen, Eichen, Fichten und Ahornbäumen schlängeln, zwar nicht so wahnsinnig viele Menschen leben, dafür aber umso mehr Rot- und Schwarzwild. Und das tauscht gerade im Herbst während der

Dämmerungszeiten gern den Tageseinstand mit einer Äsungsfläche – selbst dann, wenn eine Kreisstraße dazwischenliegt. Davor kann man ruhig mal warnen.

Ösling wird der südliche Teil der Ardennen im Norden Luxemburgs genannt, der bei vielen Motorradfahrern einen verdammten guten Ruf hat. Und das vollkommen zu Recht, zumindest dann, wenn der reine Fahrspaß im Vordergrund des Trips stehen soll. Das dicht bewaldete Mittelgebirge wird von einem Wirrwarr kleinster Sträßchen durchschnitten, die nicht selten Seit' an Seit' mit einem kleinen Wasserlauf durch die berückende Topografie mäandern – an Kurven mangelt es hier wahrlich nicht. Um jedoch ganz sicher zu gehen, dass uns in der knapp bemessenen Zeit – wir haben vor Ort nur einen vollen

EINE BERÜCKENDE TOPOGRAFIE – AN KURVEN MANGELT ES WAHRlich NICHT

Fahrttag – kein Highlight durch die Lappen geht, haben wir uns im »Hotel de la Sûre« in Esch-sur-Sûre angemeldet. Der kleine Ort kuschelt sich im Herzen der Luxemburger Ardennen konsequent und felsensbewehrt in eine bald kreisrunde Schleife der Sûre (Sauer), wird hoch oben gekrönt von einer überaus fotogenen Burgruine und ist nicht nur einer der malerischsten Flecken des ganzen Landes, sondern auch

Heim- und Wirkungsstätte von Ronald »Ron« Streumer, dem Hausherrn im TF-Partnerhaus »Hotel de la Sûre«. Ron ist ein anerkannter Kurvenkenner und hält für seine vielen motorradfahrenden Gäste eine feine Auswahl selbst erfahrener Routen bereit. So können wir uns nach zügiger Anfahrt am Abend nicht nur Rons vorzüglicher – und mehrfach ausgezeichnete – Küche hingeben, sondern außerdem die Vorfreude auf einen spektakulären Kurventag genießen. »Ihr werdet nichts vermissen«, sagt Ron. Und damit wird er recht behalten.

Rons Route zieht eine rund 230 Kilometer lange Schleife durch den Ösling und geht dabei den viel befahrenen Strecken aus dem Weg. Wobei »viel befahren« in dieser Region ohnehin relativ ist, denn

größere Ortschaften sucht man hier ebenso vergebens wie stark frequentierte Transitstrecken. Das gesamte Großherzogtum Luxemburg (Lëtzebuerg) – das letzte von einst einer ganzen Reihe von Großherzogtümern in Europa – ist gerade mal halb so groß wie der Schwarzwald und misst von der Nordgrenze zu Belgien bis zur Südgrenze nach Frankreich nur gut achtzig Kilometer, nicht mal sechzig

sind es in Ost-West-Richtung. Kaum zu glauben also, dass es den Luxemburgern gelungen ist, auf dieser kleinen Fläche sagenhafte dreitausend Kilometer Straße unterzubringen. Wenn es in dieser sehr überschaubaren Welt so etwas wie Verkehrsaufkommen gibt, dann doch eher im südlichen Teil des Landes, wo sich sowohl die Hauptstadt Luxemburg befindet als auch ein Gutteil der gesamten Industrie.

INSIDER-TOUR

Im eher bevölkerungsarmen Norden gibt es vor allem viel Natur, allenfalls in Grenznähe stört bisweilen der Einkaufs- und Tanktourismus den Kurvenfluss ein wenig, denn Sprit, Kaffee, Tabak und andere unverzichtbare Dinge des Lebens sind in Luxemburg deutlich billiger als anderswo.

Wir starten dem bleiernen Himmel zum Trotz nach einem sehr frühen Frühstück Richtung Norden, weil uns dort der Himmel irgendwie hellgrauer erscheint, gehen die Runde also im Uhrzeigersinn an. Kaum losgefahren, balancieren wir schon auf der Staumauer des Lac de la Haute-Sûre, der weite Teiles des Landes mit Trinkwasser und mit Strom versorgt. Dabei hätten wir einen schönen Ausblick aufs Wasser, doch fehlen dafür die Kapazitäten, denn die Straße überrascht so früh am Tag immer wieder mit noch feuchten Passagen und fordert alle Sinne. Wie auch eine ordentliche Portion Besonnenheit, denn das Asphaltband schraubt sich mit einem derart filigranen Feingewinde in die sattgrüne Landschaft, dass es mich doch immer wieder juckt, die fahrdynamischen Optionen des fetten Sechszylinders unter mir mal in Gänze abzurufen. Doch auf diesem bisweilen noch schlüpfrigen Playground sollte ich das wohl besser auf später verschieben.

Es dauert nicht lange, da rückt das erste historische Getümm ins Blickfeld, in die-



Mächtige Mauern: Burg Beaufort in der Kleinen Luxemburger Schweiz zeugt von der wehrhaften Geschichte der Region.



Flussüberquerung in Esch-sur-Sûre – hoch oben wacht die Burg Asko schon seit dem Jahr 927 über den Ort.

Die Geschwister Bianca und Ronald Streumer führen das »Bike-Gourmet & Relax Hôtel de la Sûre« in zweiter Generation.

Ihre Mutter kam vor 46 Jahren aus Holland. Ronald ist ein Pionier der Hotelbikerszene Luxemburgs und seiner alten Liebe, einer Honda African Twin, immer noch treu. Der drei Kinder wegen steht auch ein BMW-Gespann in der Garage. Ron ist Präsident des Fremdenverkehrsvereins, der Gourmet vom Séi Association (vom Bauern direkt auf den Tisch) und war viele Jahre Mitglied der Luxemburger Kochnationalmannschaft.

Bianca hat Erfahrungen in Frankreich und in den Top-Häusern Luxemburgs gesammelt. Als Mutter zweier Kinder konnte sie den Traum vom Motorradfahren bisher noch nicht verwirklichen.

DIE INSIDER



Ronald und Bianca Streumer sind die Gastgeber in unserem TF-Partnerhaus in Esch-sur-Sûre.

sem Fall das Schloss Clervaux. Dutzende dieser alten und wehrhaften, mitunter auch sehr repräsentativen »Immobilien« gibt es noch in Luxemburg. Selbst wenn vereinzelt nur noch die Grundmauern aus dichten Wäldern in den Himmel wachsen, so sind doch auch diese in der Regel noch höchst imposant – und sei es nur als Kulisse für eine abwechslungsreiche Motorradtour.

Diesen wildromantischen Spaß wollen ganz offensichtlich nicht nur wir uns geben. Obwohl wir an einem Wochentag unterwegs sind, kreuzen mehr Motorräder als Autos unseren Weg. Die Kennzeichen verraten, dass die Kollegen in etwa zu gleichen Teilen aus Deutschland, Belgien und Frankreich angereist sind, auch etliche fliegende Holländer sichten wir. Was dann auch schon beim ersten Kaffeestopp für eine herrliche Sprachverwirrung sorgt.

IMMER WIEDER ÜBERRASCHT DIE STRAÙE MIT FEUCHTEN PASSAGEN UND FORDERT ALLE SINNE

In Luxemburg selbst wird Lëtzebuergesch, Französisch und Deutsch gesprochen, doch sollte man tendenziell hier mit jeder Sprache rechnen. Das Großherzogtum liegt im Herzen Europas und beherbergt einen Gutteil der Verwaltung der Europäischen Union, hier leben und arbeiten Menschen aus allen Ecken unseres bunten Kontinents, was dem Land einen Aus-

länderanteil von sagenhaften 45 Prozent beschert. Der Parkplatz an einer sonnigen Eisdielen kann deshalb ruckzuck zu einem internationalen Bikertreff mutieren, von dem man sich bisweilen nur schwer wieder losreißen kann.

Aber wir sind ja nicht zum Radebrechen hier und deshalb bald wieder auf Kurs. Es geht über Dasburg und Hosingen in zahllosen Schräglagen zunächst nach Vianden, der »Perle der Ardennen«, einem der größten Touristenmagnete Luxemburgs. Auch dieser kaum zweitausend Einwohner zählende Ort wird wieder überragt von einer gewaltigen Burg – in diesem Fall gleich der größten des ganzen Landes.

INSIDER-TOUR

Hoch über dem Fluss Our wacht seit rund tausend Jahren das riesige Gemäuer über ein weites Panorama und macht dabei heute den Eindruck, als wären gerade gestern erst die letzten Handwerker abgezogen. Eigentlich wollten wir hier eine Zeit lang ins Mittelalter abtauchen und eine längere, historisch umrahmte Mittagspause einlegen, doch jetzt sind wir hin- und hergerissen. Seit einer guten halben Stunde trocknet eine kräftige Sonne den Asphalt und macht doch Lust auf mehr Straße, sodass wir die Burgbesichtigung bei einem schnellen Lunch auf der Außenterrasse des »Hotel Petry« noch mal überdenken. Dabei können wir die Gesprächsfetzen vom Nachbarisch kaum überhören, an dem es in großer Runde ebenfalls um die Burg geht: »Muss man gesehen haben ... selbst die Kinder fanden's toll ... mit dem Kegelclub sind wir jedes Jahr hier ... und alles so sauber, also man glaubt es kaum!« Das reicht uns eigentlich als grobe Information, wir zählen und steigen wieder auf. Die Burg steht auch bei unserem nächsten Besuch noch.

Jetzt geht's in die Schweiz, wenn auch nur die »Luxemburger«, und dann auch noch in die »Kleine«. Die »Petite Suisse Luxembourgeoise« fasziniert mit blankem Sandstein, frei gewaschen vor Urzeiten

und heute allemal dazu in der Lage, nicht nur eine schwungvolle Motorradtour spektakulär zu dekorieren, sondern auch eine Fahrradtour, eine Wandertour, eine Cabriotour ... kurzum: Es ist wirklich schön hier. Aber es kann voll werden. Wir hatten außerhalb der Ortschaften bisher den Eindruck gewonnen, die Straßen gehörten weitgehend uns und vielleicht noch ein paar anderen Motorradfahrern, doch spätestens hinter Reisdorf müssen wir diese Haltung überdenken. Wir sind nicht die Einzigen, die bei Befort darüber nachdenken, einen kleinen Foto-Abstecher zum »Château de Beaufort« einzustreuen, eine mächtige mittelalterliche Burgruine mit einem Renaissanceschloss nebenan.

Das gleiche Spiel am Schiessentümpel, einem Bonsai-Wasserfall mit drei Kaskaden, der etwas abseits unserer Route im Müllerthal zwischen den Felsen von einer kleinen, selbsttragenden Steinbrücke überragt wird. Weil sich das ganze Ensemble quasi direkt neben der Straße ereignet und man zu der knorrigten Brücke nur ein paar Meter bergab gehen muss, kann ich es mir nicht verkneifen, von da oben mal auf die Kaskaden herunterzuschauen. Dabei werde ich von etwa einem guten Dutzend murrender Hobby-Fotografen beobachtet, die unten am Talboden stehen und stativbewehrt die pittoreske Szenerie ablichten wollen – und das sicher lieber ohne mich im Bild. Wir wollen eh wieder zurück auf Rons Route, die sich zu unserer großen Freude auch weiterhin zwischen den Felsen hindurchwindet wie ein ungehöriges Kind.

Spätestens hier ist jetzt auch mal eine Bemerkung zum Straßenbelag angebracht.

Herausragend im wahrsten Sinne des Wortes: Dieser Sandstein-Felsstock bei Berdorf trägt den fantasievollen Namen »Predigtstuhl«.

WIE EIN UNGEHÖRIGES KIND WINDET SICH DIE ROUTE ZWISCHEN DEN FELSEN HINDURCH

Kurz vor unserer Abfahrt nämlich war ich von einem alten Freund noch gewarnt worden, der früher des Öfteren in Luxemburg mit dem Motorrad unterwegs war: »Rechne einfach mit dem Schlimmsten, am besten ziehste Enduro-Reifen auf.« Seiner etwas übertriebenen Einschätzung nach ist an vielen Straßen seit der Römerzeit nichts mehr gemacht worden, doch ist es auch knapp fünfzehn Jahre her, seit er das letzte Mal vor Ort war. Inzwischen muss sich hier jede Menge getan haben, denn wir rollen fast ausschließlich auf tadellosem Untergrund. Wie frisch aufgebügelt schmiegen sich die Asphaltbänder an die strubbelige Topografie, sodass wir selbst mit unseren dicken Cruisern vollkommen unbeschwert im wahren Wortsinne jede Kurve kratzen können. Von mir aus könnte das ewig so weitergehen.

Erst in Ettelbrück kommt wieder der Gedanke an eine Pause auf, der schließ-



lich in einen Eisbecher auf einer sonnigen Terrasse mündet, bevor wir durchs Warktal in Richtung Bourscheid wedeln. Von hier aus ließen sich nun weitere interessante Schleifen durchs Land ziehen, doch es ist bereits später Nachmittag. Lange schon sind die Täler wieder schattig und die Temperaturen lassen keinen Zweifel daran, dass wir eigentlich tief im Herbst stecken. So folgen wir auch Rons Empfehlung für die Zielgerade und swingen durch das Tal der Sauer an deren Ufern entlang zurück zu unserem Startpunkt Esch-sur-Sûre.

Als wir am Abend dann den Tag noch einmal Revue passieren lassen, kommt auch die Frage auf, was eine Motorradtour in Luxemburg eigentlich von einem Ritt durch die Eifel, das Sauerland oder den Westerwald unterscheidet – das Drei-Gänge-Menü lässt reichlich Zeit für eine intensive Analyse. Am Ende sind wir uns einig, dass es weniger an den wunderschönen Strecken liegt – die lassen sich schließlich auch in anderen Mittelgebirgen finden. Auch die Landschaften hier haben nichts wirklich Einmaliges, ein Mittelgebirge

ALLGEMEINES INSIDER-INFOS

Die Länge der Tour beträgt rund 230 Kilometer und verläuft ausschließlich durch den Nordosten des Landes. Fünf bis sechs Stunden reine Fahrzeit sollte man für die windungsreiche Strecke, die zumeist auf kleinsten Kreisstraßen verläuft, schon einplanen – mit Fotostopps, Besichtigungen und Pausen bekommt man also locker einen ganzen Fahrtag kurzweilig gefüllt. Dabei sollte man mit einem gefüllten Tank starten, denn wenn es unterwegs mal knapp wird, kann es bis zur nächsten Tankstelle dauern. Dafür ist der Sprit sehr günstig.

Eine Fahrt durch Luxemburg sei vor allem außerhalb der Ferienzeiten empfohlen; auch die oftmals durch einen deutschen Feiertag entstehenden langen Wochenenden sollte man meiden, denn dann wird es hier richtig voll. So oder so schadet es nicht, seine Unterkunft rechtzeitig zu buchen.

Stützpunkt für unsere Tour war das TF-Partnerhaus »Hotel de la Sûre« in Esch-sur-Sûre, doch finden sich im Umfeld weitere TF-Partnerhäuser, allesamt mit ausführlicher Beschreibung, Fotos und Preisen aufgelistet im aktuellen TF-Hotel-Special wie auch im Internet unter www.tourenfahrer-hotels.de.



Imposante Befestigungsanlage aus dem Mittelalter: Die Burg Vianden gehört zu den bedeutendsten Baudenkmälern Europas.



Mach mal Pause! Das Navi spinnt und zwingt Autor Uli Böckmann zu einer unfreiwilligen Rast im Grünen bei Marnach.



Kurvige Fahrt bei schönstem Wetter: unterwegs im Tal der Untersauer – in der Nähe von Echternach.

INSIDER-TOUR

GPS TOUR DATENBANK www.bit.ly/tftourdb

ist schließlich ein Mittelgebirge, die Unterschiede sind da eher marginal. Der besondere Reiz liegt wohl eher darin, dass man sich hier auf einer Auslandsreise befindet, obwohl alles so vertraut scheint – sieht man von den zweisprachigen Ortsschildern einmal ab. Doch die hier allerorten spürbare Weltläufigkeit der Menschen, die Internationalität und Offenheit der Atmosphäre sozusagen, die würde man sich eigentlich immer und überall so wünschen, vor allem bei uns zu Hause. Aber was nicht ist, kann ja noch werden.

Rast am Schiessentümpel im Müllerthal. Die selbsttragende Brücke wurde im 19. Jahrhundert erbaut.

